

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 27 (2000)
Heft: 1

Artikel: Lieber "Bien di bien onn" als Champagner
Autor: Cadruvi, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-911512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber «Bien di bien onn» als Champagner



Foto: Bildagentur Baumann AG

Die «Chalanda Marz» läutet mit gewaltigem Schellenklang den Frühling ein.

VON CLAUDIA CADRUVI

ICH VERZICHTE AUF KÜSSE, Champagner und Glockengeläut um Mitternacht. Am Neujahrstag brauche ich etwas anderes: So oft es geht, bin ich am 1. Januar im Bündner Oberland. Dort, in kleinen verschneiten Dörfern, ziehen die Kinder von Haus zu Haus. Sie treten ein, ohne anzuklopfen. Sobald die Hausbewohner erscheinen, legen sie mit ihrem Spruch los: «Bien di bien onn», beginnt er, was soviel heisst wie «Guten Tag, gutes Jahr». In den einen Dörfern bitten die Kinder kurz und ohne Umschweife um ein «biamau», ein Neujahrsgeschenk. In andern Dörfern wird dem Neujahrsgross noch ein ausführliches Gebet angehängt, und man wünscht dem Hausherr oder der Hausherrin Glückseligkeit im Himmel.

Die rätoromanischen Sprüche werden regelrecht herunter gerattert, und wer nicht

Die Autorin ist Redaktorin bei der rätoromanischen Agentur «Agentura da Novitads Rumantscha».

genau weiss, was die frierenden Kinderscharen von sich geben, versteht rein gar nichts. Aber die Artikulation kümmert die Kinder keinen Deut, genau so wenig wie das Himmelreich.

Wie gross ist der Batzen?

Denn das Wichtige kommt nach dem Glückwunsch. Dann gibts «biamau»: Stumm und kritisch verfolgen die Kinder jede Geste der Hausbesitzer. Der kleine Erstklässler strahlt, wenn er ein grosses Geldstück bekommt. Vor Freude vergisst er, sich zu bedanken und eilt ins Freie hinaus.

Dort erzählen die Kinder einander laut, was und wie viel sie bekommen haben. Sie freuen sich oder sind etwas beleidigt, weil sie meinen, diesmal hätte man ihnen für ihr Alter nun doch etwas zu wenig gegeben. Die ganz Kleinen, die noch nicht einmal selbst das Portemonnaie auf und zu bekommen, sind sowieso ganz aus dem Häuschen.

Die Gruppen ziehen durchs Dorf. Vom letzten Jahr her wissen sie noch ungefähr, was sie in jedem Haus erwartet. Die eine Tür stossen sie leichten Herzens auf, an der andern

beraten sie etwas länger, wer nun als erster eintreten soll. Im einen Flur riecht es gut, im anderen säuerlich. Der alte Lehrer Maissen empfängt die Mädchen und Buben herzlich und muss jedem Kind sagen, ob es nun eher seinem Vater oder seiner Mutter gleiche.

Bei Giuseppa, der Posthalterin, wird jedes Einzelne mit trockenem Humor geneckt und wehe dem Kind, das sich im vergangenen Jahr einen Streich mit ihr erlaubt hat. Aus strategischen Gründen machen manche mutigen Kinder allein die Runde durchs Dorf: «Dann gibts viel mehr», lautet ihr Argument, was sich beim Auszählen nicht immer bestätigt.

Wenn ich doch nur wieder mit den Kinderscharen mitziehen dürfte; ich würde sogar auf die Banknote vom alten Giachen verzichten. Aber eine kalte Nase, voll mit den verschiedenen Düften der Dorfstuben, die Spannung vor jeder Haustür, das wünschte ich mir. Doch ich bin zu alt dazu. Und so wärme ich mich eben am Anblick der zappelnden und aufgeregten Kinder. «Bien di bien onn» – Neujahr in der rätoromanischen Schweiz. 

Inserat



"Erfolg ist die Summe aus Vision, Beharrlichkeit und Erfahrung."

Evangelische Mittelschule Schiers

Diplommittelschule • Gymnasium • Lehrerseminar (bis 2003) • Religionspädagogische Arbeitsstelle • Internat
Evangelische Mittelschule 7220 Schiers, Telefon 081 328 11 91, Fax 081 328 24 06, E-mail admin@ems-schiers.ch